

Begrüßungsrede der Vorsitzenden des Inklusionsbeirats Bezirk Nord, Frau Heike Wandke

Sehr geehrte Frau Owosekun-Wilms als Vorsitzende der Bezirksversammlung, sehr geehrte Frau Nische als Dezernentin für Soziales, Jugend und Gesundheit, sehr geehrte Frau Gust vom Senatskoordinierungsbüro für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderung, sehr geehrter Herr Bulawa von den Grünen, sehr geehrte Frau Dr. Sellenschlo von der CDU, sehr geehrte Frau Schenkewitz von der SPD, und sehr geehrte Besucher dieser Veranstaltung und alle Mitglieder des Inklusionsbeirates. Ich begrüße Sie recht herzlich zu unserer Auftaktveranstaltung des Inklusionsbeirates.

Mein Name ist Heike Wandke. Seit vielen Jahren bin ich engagiert in Hamburger Selbsthilfeverbänden um die Lebenssituation von Menschen mit verschiedensten Handicaps zu verbessern. Daher freue ich mich sehr daß der inzwischen konstituierte Inklusionsbeirat des Bezirks Nord mir das Vertrauen geschenkt und mich zu seiner Vorsitzenden gewählt hat.

Im Januar 2020 hat die Bezirksversammlung Hamburg-Nord erfreulicherweise beschlossen, einen Inklusionsbeirat für Menschen mit Behinderung einzurichten, der sich coronabedingt ausgebremsst erst jetzt formiert hat.

Was wollen wir erreichen? Der Inklusionsbeirat soll die Interessen von Menschen mit Beeinträchtigungen aktiv in der Bezirksversammlung und der Verwaltung vom Bezirk Nord vertreten. Die gleichberechtigte Teilhabe für Menschen mit Beeinträchtigung in der Gesellschaft zu erreichen, ist dabei das erklärte Ziel des Inklusionsbeirates. Der Beirat vertritt aktiv Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen im Bezirk, damit die besonderen Lebensinteressen der Menschen mit Behinderung in Diskussions- und Entscheidungsprozessen der kommunalen Gremien berücksichtigt werden. Als Gesprächspartner der Bezirksversammlung und der Bezirksverwaltung erarbeitet der Beirat Empfehlungen zur Verbesserung der Lebensqualität von Menschen mit Behinderung. Er gibt z.B. Hilfestellung bei der Planung von Bauvorhaben und in Belangen der sozialen Stadtentwicklung im Bezirk und als Anlaufstelle für Menschen mit Behinderungen.

Lassen Sie mich dazu an einem Beispiel darstellen was wir vom Bezirk, der Bezirksversammlung, den Ausschüssen, der Verwaltung und den vertretenen

Fraktionen verlangen, um unsere Arbeit im Sinne der Inklusion von Menschen mit Handicap erfolgreich tun zu können. Da lese ich in der vorletzten Ausgabe vom Eppendorfer unter der Rubrik Kommunales zum Thema Baumaßnahmen im Sinne von Barrierearmut bzw. Barrierefreiheit am alten und neuen Bezirksamt, daß bereits Weichen für die Planung gestellt sind und es einen regelhaften Austausch mit dem Kompetenzzentrum Barrierefreiheit gibt. Sehr gut, das begrüßen wir ausdrücklich. Begrüßen würden wir allerdings erst recht wenn der Inklusionsbeirat zu den Diskussionen zur Planung der öffentlichen Baumaßnahmen hinzugezogen wird. Wird dies zukünftig nicht umgesetzt, hätte sich der Bezirk mit der Einrichtung des Inklusionsbeirats lediglich ein behindertenpolitisches Feigenblatt umgehängt.

Daher fordern wir nicht eine wesentliche Beteiligung an Diskussionen der Entscheidungsprozesse bei öffentlichen Bau- und sonstigen Maßnahmen. Nein, wir sehen dieses als ein selbstverständliches Empowerment an. Letztlich will der Inklusionsbeirat mit seinen Kompetenzen zu einem inklusiven Leben der Bürger im Bezirk beitragen. Dies auch, weil bis zu 80 % aller Menschen mit Behinderung durch Politik, Stadtplanung, Bauinvestoren, Architekten und andere Akteure benachteiligt und deren Grundrechte nicht gesehen und eingeschränkt werden. Würde eine Umsetzung eines barrierefreien Bezirks, der Stadt und ein generelles Umdenken in Politik und öffentlicher Verwaltung für die Bevölkerung erfolgen, so müssten wir keinen Inklusionsbeirat haben und eine wirkliche Teilhabe aller Menschen wäre wahr geworden. Ein menschenfreundlicher Bezirk wäre die Folge!!!

Ich danke an dieser Stelle den Mitgliedern des Inklusionsbeirates und den weiteren Vorständen, die engagierte Arbeit und die persönliche Bereitstellung vieler Stunden an aufgewendeter Zeit aller ist großartig. Erinnern möchte ich dabei daß die Mitglieder des Beirates sich ehrenamtlich engagieren.

Jetzt wünsche ich allen am Inklusionsprozeß im Bezirk beteiligten Menschen ein gutes Gelingen,

Meine Damen und Herren vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit